

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 30

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(bon homme) eine Lettfeige, die fünfe grad sehn läßt, sich wenig mit seinen Berufspflichten abgiebt, und über einem Gespräch vom Türkentrieg oder der wirklichen Zerrüttung in Frankreich sein Hauswesen und seine eignen Schulden vergißt. In diesem Verstand giebt es mehr gute Männer, als böse Weiber. — Versteht man unter einem bösen Weibe eine Frau, die die ihren Hausgeschäften fleißig nachgeht, den Diensthofen scharf auf die Finger schaut, in der Küche wie im Keller selbst Ordnung macht, und dem Manne einen sanften Verweiß aufs Maul giebt, wenn sie ihn bey der Köchin oder einem andern hochbusichten Geschöpfe antrifft, wo er auf Umkosten der Haushaltung freundlich thun will. In dieser Bedeutung dann giebt es mehr böse Weiber, als gute Männer. Sehen sie, so ist ihre verwinkelte Frage ziemlich aufgelöst. Wollen Sie selbe dem Publikum bekannt machen, so wirds mich freuen, denn sie sind auch einer von den guten Männern, die dum genug sind, eine halbe Stadt zu beleidigen, um einen witzigen Gedanken auszukramen. *

Ihre Dienerin Helena Willmer.

Auflösung des letzten Räthsels. Esel.
Neues Räthsel.

Wer mich nicht hat, der nennet mich,
Wer auf mich pocht, den fliehe ich.
Man nennt mich Licht der Weltweisheit;
Und ist doch stets mit mir im Streit.
Verbreit ich einmal meinen Glanz,
So hat der Theolog Bakanz,
Und aller Bucher mit Prozessen
Wird dann auch bald vergessen.

* Das ist mir ein philosophischer Teufel von einem Weibe! so eine schneidende Worterklärung hab ich noch in keinem Buch gelesen. — Mensch, bleib mir vom Leibe mit deinen Geistsprodukten, sonst laß ich die Etats genereaux versammeln, um dem millionenfressenden Muthwillen deines Geschlechts Gränzen zu setzen.